



Table pagala planita  
numarat, (Galeria apor-  
batai) din de Director  
pea General P. T. T.  
Nr. 15084 din 8 April  
1930.

# Arader Zeitung

Bezugspresse: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-  
tag ganzjährig Bel 400.—, für Unerilla 4 Dollar, sonst-  
iges Ausland Bel 700.—. Für die ärmere Bevölke-  
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Bel 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:  
Arad, Gede Fischplatz.  
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Supplemente: Der Quadratcentimeter kostet auf der  
Bücherseite Bel 4 und auf der Textseite Bel 6. „Kleine  
Anzeigen“ das Wort Bel 3, fettgedruckte Wörter werden  
doppelt berechnet. — Einzelnummer Bel 4.—.

23. Folge. Arad, Sonntag, den 23. Feber 1930. 10. Jahrgang.

## Zusammentreffen Karls mit Prinzessin Helena.

Bukarest. Wie die Blätter berichten, wird Prinzessin Helena nach Belgrad reisen und als Gast ihrer Schwägerin Mariora, Königin von Jugoslawien, längeren Aufenthalt nehmen. Die Reise ist darum von Bedeutung, weil Prinzessin Helena mit ihrem Gemahl Prinz Karl zusammentreffen soll. Man hofft, daß durch dieses Zusammentreffen eine Versöhnung zwischen den Ehegatten zustande kommt. Prinzessin Helena hätte schon vor Jahren mit Karl zwecks einer Aussprache zusammentreffen sollen, doch hat der damalige Ministerpräsident Jonel Bratianu die Prinzessin solange berebet, bis sie von ihrer Reise abstand. — Eine Bestätigung der Nachricht über eine Zusammenkunft der beiden Ehegatten ist bisher nicht erfolgt.

## Die ewige Regierungstrife.

Justizminister Junian hat wieder einmal abgedankt.

Bukarest. Justizminister Junian hat wieder abgedankt. So leicht der Justizminister zum Abdanken auch neigt, ist es schon von ihm, daß er seine Abdankung auch wieder leicht zurückzieht. Diesmal sollen die nationalgarantistischen Abgeordneten des Arader Komitates den Justizminister so stark geärgert haben, daß er ein Abdankungsblankett mit Datum versah und dem Ministerpräsidenten unterbreitete. Rasch war aber das Abdankungsgemitter verflogen und Junian ist wieder Justizminister. Der Justizminister sollte als Gerechtigkeitsminister etwas mehr Beständig-

keit zeigen. Nimmt man seine allzu häufigen Abdankungen in Betracht, möchte man ihn von Junian auf Aprilian umtaufen. Weiteren Berichten zufolge soll Handelsminister Vlad von seinem Posten scheiden und an seine Stelle Kammerpräsident Stefan Cicio-Pop ernannt werden. Amtlich werden diese Gerüchte zwar als unwahr bezeichnet, es ist aber unbestreitbar, daß sich große Umgestaltungen vorbereiten. Mehrere Minister werden ausgetauscht, angeblich sollen die Siebenbürger stärker zur Geltung kommen.



Dr. Köster, der Gesandte Deutschlands ist in Belgrad gestorben.

## Eine Auslandsanleihe

zur Herstellung der Eisenbahnen. Bukarest. Der von der Regierung zur Ueberprüfung des Eisenbahnwesens betraute französische Sachverständige Defebre hat die Berechnung aufgestellt, daß für den Ausbau unserer Eisenbahn 5.000 Millionen Lei notwendig sind. Die Regierung bemüht sich nun, diese Summe im Ausland zu beschaffen. Finanzminister Madgearu will in dieser Angelegenheit nach London fahren. — Die Beschaffung einer Auslandsanleihe wäre ganz und gar nicht schwer, wenn die früheren Regierungen durch Nicht-einhaltung der eingegangenen Zahlungsverpflichtungen, Anordnung eines Moratoriums und anderer Vandalereien uns nicht einen gar so schlechten Ruf verschafft hätten.

## Bau einer Schweineverwertungsfabrik

in Arad oder Temeschwar.

Wie wir erfahren, ist es dem Advokat Hans Köster gelungen, eine englische Schweinefleisch-Importgesellschaft für den Banater Schweinemarkt zu interessieren, die nun einen 5-jährigen Vertrag für jedes Quantum geschlachteter, englischer Schweine aus dem Banat abgeschlossen hat. Die offene Handelsgesellschaft beabsichtigt entweder in Arad oder in Temeschwar als Zentrum des Banates eine Schweineschlachtfabrik mit dem Kostenaufwand von 2-3 Millionen Goldmark mit modernen Maschinen, zu errichten und wöchentlich bis zu 2.000 Stück abgeschlachtete Schweine zu exportieren.

Die diesbezüglichen Verhandlungen zwecks Ausfuhr etc. wurden bereits durch den rumänischen Gesandten in Wien perfekturiert und nun sind die Verhandlungen mit der Landwirtschaftskammer des Arader Komitates, wie auch mit der Zeitung unserer Stadt im Zuge.

Die Gesellschaft, von welcher derzeit einige reichsdeutsche Direktoren, wie auch englische Vertreter in unserer Stadt weilen, die auch einige Gemeinden zwecks Orientierung über die Schweinezucht besuchten, wollen keine Fettschweine, sondern Jungschweine im Alter von 5-6 Monaten im Gewichte von 70-90 Kilo als Fleischschweine kaufen, so daß unsere Landwirte jährlich zweimal in der Lage wären, Schweine zu verkaufen. In nächster Zukunft wird es sich zeigen, ob die Behörden und Wirtschaftsverbände dem Konsortium die Möglichkeit zu einer bauernben Arbeit bieten werden.

## Auflösung der Verlobung

der Prinzessin Helena.

Bukarest. Auf Grund ausländischer Berichte wird erzählt, daß die Verlobung der Prinzessin Helena mit dem Grafen Hochberg aufgelöst wird. Als Ursache wird berichtet, daß Graf Hochberg Bukarest verlassen habe. — Bisher ist noch keine Bestätigung dieser aufsehenerregenden Nachricht gekommen und so muß sie mit Vorbehalt aufgenommen werden.

## Der Ackerbauminister

gegen den Kurzrod, Puder und Schminke.

Bukarest. Wie die Lupta berichtet, hat der Ackerbauminister die weiblichen Angestellten des Ackerbauministeriums durch eine Verordnung zum Entfassen von der Mode verhalten. Der Minister schreibt vor, daß die weiblichen Angestellten während der Amtsstunden einen schwarzen Ueberwurf zu tragen haben. Der Ueberwurf muß oben und an den Armen geschlossen sein und bis an die Knöchel reichen. Wer sich gegen diese Verordnung vergeht, wird sofort suspendiert und verliert seine Stelle. — Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß der Ackerbauminister mit seiner Verordnung nicht durchbringen wird. Eher wird er die schwere Absatzkrise lösen und den Weizenpreis auf 1000 Lei bringen, als die Weiber von der Mode abbringen.

## Ämtliche Bettlei in Neuarad.

Die verschiedenen Ministerien haben bereits wiederholt den groben und für das Ansehen des Staates beschämenden Unfug strengstens verboten, daß Amtorgane unter amtlichem Vorwand Gaben sammeln.

Umso überraschender kommt die Nachricht, daß in Neuarad ein Herr in Begleitung des Steuernehmers verschiedene Leute besucht und sie zum Spenden veranlaßt. Weniger als 500 Lei wird nicht angenommen. — Wir müssen gegen diesen schweren Verstoß heftig protestieren und verlangen von den Behörden die Maßregelung der zwei Sammler wegen Nichtrespektierung von ministeriellen Verordnungen.

Man muß da unwillkürlich einen Zusammenhang wittern und annehmen, daß man den Leuten durch die Teilnahme des Steuernehmers an diesem Sammelzug Angst vor einer höheren Besteuerung einjagen will, und sie so zum Abgabensleisten bewegt.

Die Leute sollen keinesfalls spenden und die zwei Sammler höflich abweisen.

## Der Großkanfnilolauer Autobus

bei Sobrin verbrannt.

Wie uns aus Sobrin berichtet wird, ist der Autobus des Großkanfnilolauer Insassen Anton Wersching auf der Heimfahrt von Temeschwar unweit Sobrin in Brand geraten und wurde bis auf den Motor ein Raub der Flammen. Der Chauffeur des Autobus erklärt den Vorfall auf die Weise, daß das eine Rad längere Zeit mit einem Defekt gelaufen und so in Brand geraten sei. Das brennende Gummi des Rades habe dann die Kasseria in Brand gesetzt.

Wir können es uns als loyale Staatsbürger nicht vorstellen, daß der Staat Beamte von den Steuerzahlern dazu zahlen läßt, daß diese anstatt für das Gemeinwohl zu arbeiten, die Steuerzahler auch noch anbeteln sollen. Mag der Zweck der Sammlung auch noch so ein guter sein, dürfen wir es nicht zulassen, daß man die Steuerzahler drangsalirt. Das ist besonders in diesem Falle zutreffend, da die zwei Sammler merkwürdigerweise nur solche Leute aufsuchen, die vor der Steuer-

## Die „Timisiana“-Bank

kämpft mit Schwierigkeiten.

Auf dem Temeschwarer Finanzmarkt herrscht abermals eine Panikstimmung und die Einleger stürmen die seit Tagen mit Schwierigkeiten kämpfende „Timisiana“-Bank. Derzeit werden noch kleinere Beträge ausbezahlt, jedoch muß man sich bereits bei den größeren Einlagen an den Rückzahlungstermin halten, was unter den Einlegern Mißtrauen hervorrief. Man hofft noch, daß durch eine rasche Hilfe der Nationalbank der gänzliche Zusammenbruch der Bank verhütet werden kann und soll diesbezüglich am Samstag entschieden werden.

## Zum Zwangsausgleich

der Schwäb. Handels- und Gewerbebank.

Die Schwäbische Handels- und Gewerbebank hat das Gesuch um Einleitung des Zwangsausgleichsverfahrens beim Temeschwarer Gerichtshof eingereicht. Der Gerichtshof wird über das Ansuchen bereits am 1. März verhandeln.

Trauung. Sonntag findet in Fretdorf die Trauung des Anton Fischer aus Bakowa mit Fr. Anna Nischel statt.



Bei Calaras sind 11 Arbeiter bei einer Raufahrt in der Donau ertrunken.

Bei Athen ist ein Pulvermagazin in die Luft geschoßen, 9 Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

In der an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze liegenden Gemeinde Kocšara haben unbekannte Täter eine Bombe gegen das Hotel Schumadia geworfen. Das Gebäude wurde fast gänzlich in Trümmer gelegt und 3 Personen getötet.

Der Lemeschwarer Josef-Markt findet am 13. März statt.

Bei Glasgow (England) sind bei einem Zugzusammenstoß 5 Arbeiter ums Leben gekommen und 40 erlitten Verletzungen.

In Szegedin hat der Fischer Anton Bito einen 104 Kilogramm schweren Fisch in der Theiß gefangen.

Die französische Regierung hat den 103-jährigen Arbeiter Jaleski, der aus Polen stammt, mit dem Ritterorden der Ehrenlegion ausgezeichnet. Jaleski lebt seit dem 10. Lebensjahre von seiner Hände Fleiß und ist auch heute trotz seines hohen Alters noch immer tätig.

In der jugoslawischen Gemeinde Zaboliza hat der 108 Jahre alte Fleischhauer Ibrahim Gohan eine 30-jährige Witwe geheiratet.

In Tolna ist ein Husar in selbstmörderischer Absicht in einen halb ausgetrockneten, jedoch sehr tiefen Feldbrunnen gesprungen und konnte nur mehr als verhungert aufgefunden werden.

Zum zweiten Vorstehen des Orzsdorfer Frauenvereins wurde Frau Margarete Krepil, zu dessen Schriftführerin Frau Elisabetha Frank gewählt.

Die königliche Familie hat zur Erziehung unseres kleinen Königs einen englischen Professor und eine Erzieherin aufgenommen.

Wegen der hohen Besteuerung haben in Arad 69 Damenschneider ihren Gewerbebeschein abgemeldet.

Gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Budapest haben die Besucher nur ein Drittel der Besuchsgebühr zu bezahlen und genießen in der Zeit vom 14.—25. März bei der Hinreise und vom 20. bis zum 25. bei der Heimreise eine 50-prozentige Fahrtermäßigung auf sämtlichen Linien der ungarischen Bahnen.

Die Hutweibegesellschaft in Gottlob verliert am 23. Febr. l. J. um 10 Uhr vormittags 3 St. Stiere.

In den Hafenspeichern von Genua (Italien) wurde durch einen mehrfachen Brand eine ungeheure Menge von Waren und ein Teil der Gebäude vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Millionen Lit.

### Gängerball in Kreuzstätten.

Am Mittwoch abend veranstaltete der Kreuzstätten Gesangsverein unter Leitung des Lehrers Hans Philipp im Kläuberischen Gasthause einen mit Liebhabervorstellung verbundenen Ball. Die Leistungen der Spieler haben großen Beifall erweckt und nachher wurde getanzt, so lange es nur möglich war.

## Zum Attentat auf Präsident Rubio (Mexiko).

(Die ersten Bilder.)



Dies ist das erste hier angelangte Bild von dem Attentat auf Präsident Rubio, es wurde telegraphisch nach New-York übertragen. Unser Bild zeigt (links): Daniel Flores, der 22 Jahre alte Attentäter (ohne Hut) wird, nachdem er die Schüsse auf den mexikanischen Prä-

sidenten Ortiz Rubio abgegeben hat, von dem Polizisten Sammillan, der ihn ergriff, abgeführt. (Rechts:) Nachdem die Schüsse auf den im Auto sitzenden Präsidenten abgegeben worden sind, sieht man neben dem hinteren Fenster die Einschußstellen.

## Keine freie Eisenbahnfahrt

für einrückende Soldaten.

Bukarest. Den für den 1. März einrückenden Rekruten wird eine unliebsame Ueberraschung zuteil. Das Heeresministerium gibt nämlich in einem Erlaß bekannt, daß die Rekruten auf eigene Kosten einzurücken haben. Bisher genigte es, wenn der einrückende Wehrpflichtige dem Kondukteur seinen Einberufungsschein vorzeigte und er konnte umsonst zu seinem Truppentörper fahren. — Die nationalzarantische Regierung nimmt der Bevölkerung mit sicherer Hand alles weg, was die früheren Regierungen sich nicht anzutasten getrauten. Der geniale Generaldirektor der Eisenbahn Wibrighin, will auf diese unerhörte Weise die Einnahmen der Eisenbahn steigern und die 5 Millionen einbringen, die er als Gehalt be-

zieht. Nirgends auf dieser Welt haben die einrückenden Soldaten die Fahrpfesen zu zahlen. Dieser traurigen Ruhm können einzig wir für uns beanspruchen. Wenn es so weiter im Wegnehmen geht, werden wir bald sagen können, was einst die Rumänen in der Moldau dem plündernden russischen General Kutusow sagten: „Alles hat man uns genommen, nur die Augen nicht, damit wir weinen können.“



### Spezialitäten in Tischtüchern

und Servietten angelangt.

## Ruttkay & Botye

Leinwandverkaufsstelle

Arad, gegenüber dem Komitatshaus.

## Ehrung einer Kindergärtnerin.

In Neupetsch hat eine rührende Abschiedsfeier stattgefunden: Die Kindergärtnerin Fräulein Maria Szalma, die während 28 Jahren die Kleinsten zur Schule vorbereitete und ihnen die Lernbegierde spielerisch beibrachte, ist in den Ruhestand getreten. Die Neupetscher, bekannt als gutherzig und dankbar, haben zu Ehren der aus dem Berufe scheidenden beliebten Kindergärtnerin ein vom Herzen kommendes Fest veranstaltet. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde die Feier in den Räumlichkeiten des Kindergartens abgehalten. Der Reihe nach würdigen: Gemeinderatsmitglied Peter Seeler, Jungbauer Matthias Becker, Sophie Anheuer, Lehrerin Katharina Mathias, Bankdirektor

Josef Weder und Pfarrer Dr. Dothar Unterweger die Verdienste der scheidenden Kindergärtnerin. Sodann sangen die Kinder einige Lieder, worauf der Männergesangsverein unter Leitung des Chormeisters Franz Mathias die schönen Lieder „Aus der Jugendzeit“ und „Wies daheim war“ vortrug. Am Schluß der herzerhebenden Feier nahmen die Mütter und Kinder Abschied von ihrer Lehrerin, die sich den Ehrennamen „Lante Marie“ errungen hat. Die dankbare Bevölkerung hat „Lante Marie“ eine schöne Uhr verehrt. Der Mädchenchor spendete einen silbernen Lorbeerkranz und die Kleinen einen Blumenstrauß.

## Die amtlichen Lieferungen

sollen nur an romanische Gewerbetreibende vergeben werden.

Unter Führung des Inspektors der Wehringehelme, Stefan Kulpe, hat eine Abordnung der Lemeschwarer romanischen Gewerbetreibenden den Regionaldirektor Seber Vocu anlässlich seines Amtsantrittes begrüßt. Inspektor Kulpe hielt eine längere Ansprache, von welcher eine Stelle veröffentlicht zu werden verdient. Der treffliche Herr Kulpe verlangte nämlich vom Regionaldirektor Vocu ganzlich unverblümt, daß dieser sämtliche Kommandos dazu verhalte, in Zukunft nur rumänischen Gewerbetreibenden Lieferungen zuzulassen.

Regionaldirektor Vocu hat auf dieses, offen gesagt, nichtswürdige Verlangen geantwortet, daß eine derartige Beschränkung der Kommandos nicht zulässig sei und könne bei Vergabung von Arbeiten stets nur die freie, von der Arbeitslosigkeit abhängige Konkurrenz maßgebend sein. Es läßt sich vorstellen, was wir Rumänen zu erwarten haben, wenn sie in welcher immer wichtigen Sache eine Entscheidung zu treffen haben.

## Starkes Fallen

der Eierpreise.

Wir haben seitherzeit berichtet über das rapide Anziehen der Eierpreise, die innerhalb kurzer Zeit auf 3.20 Lei das Stück gestiegen sind. Exporteure kosteten sogar 4 Lei das Stück und noch mehr. Seit Tagen ist jedoch im Eierbedarf eine ganz unerwartete Störung eingetreten und nachdem wegen dem abnormal-schönen Wetter auch die Hühner besser legen, so sind die Eierpreise bereits auf 1.20 bis 1 Lei das Stück gefallen. Auch sonst ist ein starkes Rückgehen der Gemüse- und sonstigen Preise auf dem Markt bemerkbar, nur die Schweineschmalzpreise haben angezogen und werden voraussichtlich — wenn die Ausfuhrgebühren aufgehoben werden — noch um 8—10 Lei steigen, weil man in Wien umgerechnet in unserem Gelde für Schweine 57—63 Lei pro Kilo am Fuß bezahlt.

## Nicht Verminderung

sondern Erhöhung der Steuern.

Der Kraker Steuerinspektor Viktor Tzaranu erklärte auf die vielfachen Angriffe wegen der Tätigkeit der Steuerkommissionen, daß eine Herabsetzung der Steuern nach dem Einkommen von Handel und Gewerbe nicht möglich sei, da in den staatlichen Kostenvoranschlag für heuer im Vergleich zu 1929 um 350 Millionen mehr aufgenommen wurden. Die Steuern müssen also um soviel erhöht werden. Das ist eine recht schöne und ehrsame Finanzpolitik. Der Finanzminister läßt zeitweise zur Beschwichtigung der öffentlichen Meinung seinen Organen „strenge“ Verordnungen zugehen, die Parteien bei der Besteuerung möglichst zu schonen. Diese haben sich aber an die Weisung zu halten, daß so u. soviel Milliarden entworfen werden müssen. Hält der Finanzminister die Steuerzahler für so verblödet, daß sie diese faußbüchliche Politik nicht durchblicken?

\*) Magenschmerzen, Magenbrud, Verstopfung, Darmsäure, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdaulichkeit, Kopfweh, Zungenbelag, blaue Gesichtsfarbe werden durch öfteren Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

## Amerikanische Nachrichten

Familienfest. Wie uns aus New-York geschrieben wird, fanden sich gelegentlich eines Namenstages der Engelsbrunner Familie Nikolaus Zauner bei derselben folgende Landsleute ein:

Anton Zauner und Familie, Ferdinand Zauner und Familie, Alois Dinger und Familie, Josef Kubl und Familie, Pongraz Schneider und Familie, Josef Bürger und Familie, Johann Dittiger, Frau Anna Zauner, Frau Barbara Dufarm, Frau Anna Engel, Josef Engel und Familie, Frau Anna Gomola, Matthias Jäger, Fabian Bürger und Fräulein Barbara Zauner. Dieses Zusammenreffen von Landsleuten ferne von der Heimat, bei welchem selten der Familie Zauner für Speisen und Getränke reichlich gesorgt wurde, gestaltete sich zu einem wahren Familienfest, das allen Anwesenden lange im Gedächtnis bleiben wird.

Todesnachricht. In Ruba verstarb die aus Traunau stammende 31-jährige Theresia Jakob-geb. Stocker an einer Mandelentzündung und hinterließ außer ihrem Manne und einem weitverbreiteten Verwandtschaft in Traunau ein kleines Kind.



## Ich zerbrech' mir den Kopf



— von wo so ein armer Rekrut, sagen wir z. B. der Sohn eines Schafhalters in einer schwäbischen Gemeinde das Geld hernehmen soll, um eine Eisenbahnfahrkarte bis zu seinem Garnisonsort zu lösen? Vidrighin scheint bei seiner „Sparsamkeit“ versehen zu haben, daß nicht ein jeder das Glück hat vom Staat ein Gehalt von 5 Millionen zu bekommen und viele Leute froh sind, wenn ihnen nach der Steuer noch so viel bleibt, um trostloses Brot essen zu können. Geschieht es nun, daß so ein armer Rekrut, bei seinem Einrücken eine Fahrkarte blüht oder sich sonst einer strafbaren Handlung schuldig macht, dann wird man gewiß sagen, daß er ein Gauner ist und ihn dementsprechend bestrafen ... Es ist aber sehr leicht anständig zu sein und auf Balfisch-Trinkgelder zu verzichten, wenn man nicht in der Not ist und alles hat, was man zum Leben benötigt und dies ist bei Vidrighin der Fall: der Mann spart auf der ganzen Linie, nur wenn es sich um seine eigene Tasche dreht, dann kennt er keine Grenze und hat das Gesicht 5 Millionen einzustreifen.

— wohin Uebermut oftmals führt? In Budapest ist der Arbeiter Mabar Reichmann an einer sehr schweren Quecksilbervergiftung erkrankt und der Verdacht richtete sich auf seine Frau, die ihm eine Bohnensuppe zu essen gab, in welcher angeblich das Gift vorhanden war. Die Frau leugnete, zufällig fand man aber ein gebrochenes Thermometer, woraus das Quecksilber fehlte. Es stellte sich heraus, daß vier Kameraden des Reichmann aus purer Liebe und Spaß ihm einen Schabernack spielen wollten, damit er die „Hosen wechseln“ muß. . . . Man gab ihm das durchgehende Quecksilber in die Suppe und nun muß man sich hinter verschlossenen Türen, wegen versuchtem Mord verantworten. Uebermut, tut selten gut.

— über die Weibertreue in Billeb? Bisher stand die Sache nur in den Städten etwas schief, nun hat aber die „Kultur“ auch auf das Land gegriffen und nachdem dies den einfachen schwäbischen Bauern nicht einleuchtet, kam es soweit, daß man Plakate zeichnete und die unsittlichen Seitenprünge brandmarkt.

— über das „freundschaftliche“ Telefongespräch des Ministerpräsidenten Maniu mit dem Justizminister Junian? Der Justizminister Junian, der bekanntlich ein Regatter ist, hat nach Risjens im Arader Komitat einen königl. Notar ernannt u. zw. keinen Siebenbürger, sondern ebenfalls einen Regatter. Damit sind die Parteiführer der Nationalzaranisten des Arader Komitates unzufrieden und verlangten die Zurückziehung. Nachdem diesbezüglich bei Junian selbst nichts zu machen war, wandte man sich an den Ministerpräsidenten Maniu, der den Justizminister telefonisch anrief und da das Gespräch nicht allzufreundlich war, hatte Maniu eine halbe Stunde später bereits die Abankung des Justizministers in der Tasche . . .

## Das Konzernblatt und die „Kronstädter Zeitung“.

Die „Kronstädter Zeitung“, hat anfänglich der Komitatswahlen im Temesch-Torontal in einer für unsere sogenannten Volksführer unerfreulichen Weise geschrieben. Wir wollen aus dem Aufsatz des genannten sächsischen Blattes nur zwei Stellen hervorheben, die dem Amtsorgan der sogenannten Volksgemeinschaft besonders nahe gehen.

Die „Kronstädter Zeitung“ schreibt: „Wir Deutsche des Landes fordern mit allem Hochdruck, wenn wir uns auch in die inneren Streitigkeiten der Schwaben nicht einmischen, daß die Gegensätze verschwinden. Klappert es bei den Banater Schwaben nicht, so haben wir ein Recht, die zur Verantwortung zu ziehen, die die Verantwortung tragen.“

An anderer Stelle schreibt das Blatt: „Wenn die schwäbischen Führer nicht in der Lage sind, ihr Volk zu sammeln und geschlossen zu führen, so wird sich in absehbarer Zeit die nationale Notwendigkeit ergeben, auch mit anderen Kreisen der Schwaben Fühlung zu nehmen.“

Der Aufsatz der „Kronstädter Zeitung“, war ernst u. sachlich gehalten und ist aus der schweren Besorgnis entstanden, die jeden wahrhaft deutsch Denkenden erfassen mußte durch die Erscheinung, daß bei der Komitatswahl die Hälfte der deutschen Wähler gegen die Advokatenliste stimmte. In den zwei Antwort-Aufsätzen des Konzernblattes wird auch der „Kronstädter Zeitung“ gegenüber der klägliche Standpunkt eingenommen, daß die Tausenden Schwaben irreführte Launler sind, die den Weg zur Volksgemeinschaft noch



Dr. Muth



nicht gefunden haben. So haltlos dieser Standpunkt ist, ebenso haltlos ist auch die Beschuldigung, daß ein Großteil der Banater Zeitungen undeutsch sei.

Diese Anschuldigung des Konzernblattes wird in einem um 2 Tage später, in Folge 41 erschienenen Artikel als Lüge gestempelt. Der Fall ist umso bemerkenswerter, als der Aufsatz die Antwort auf den Angriff des „Temesvári Hirlap“ ist. Die „Banater Deutsche Zeitung“, die das heutige Amtsblatt des Dr. Muth ist, schreibt als Antwort auf einen Angriff der „Temesvári Hirlap“, das noch vor wenigen Jahren das magyarsche Amtsblatt Dr. Muths war, wörtlich folgend:

„Mögen die einzelnen Glieder unseres Volkes Mitglieder unserer Volksgemeinschaft sein oder nicht: daß sie deutsch sind, wird wohl auch die „Temesvári Hirlap“ nicht bezweifeln.“

Mit dieser Feststellung hat das Blatt der konzernierten Deutschtum sich selbst und der Politik seiner Urheber das Urteil gesprochen. Nun können wir es mit Berufung auf das Amtsblatt des neuerfundenen Deutschtums ganz ruhig aussprechen, daß es niedere Verleumdung ist, wenn man Deutsche nur deshalb als Undeutsche erklärt, weil sie nicht zu der „Volksgemeinschaft“ genannten politisch-wirtschaftlichen Interessengruppe gehören und keine Schillersteuer zahlen.

## Zusammenluß der unzufriedenen Schwaben.

Die „Zehntausend“ werden aktiv.

In Temeschwar haben die unzufriedenen Banater Schwaben unter Vorsitz des Lovriner Fleischhauers Anton Hugel am Donnerstag eine neue deutsche Organisation gegründet. Teilgenommen haben die Vertreter der deutschen zarunistischen Gruppe, dann die bisher der liberalen Partei angehörenden Deutschen und

die Anhänger des Eiseneringes. Die neue Organisation nennt sich „Freie Deutsche Gemeinschaft der Bauern, Häusler, Kaufleute, Gewerbetreibenden und Intellektuellen.“ Zur Durchführung der Organisationsarbeit wurde eine Zentraleitung und ein sechszehngliedriger Ausschuß gewählt.

Pfarrer Dewald operiert. Der Kleinbetschereker Pfarrer Wilhelm Dewald mußte sich in Wien einer gefährlichen Operation im Gesichte unterziehen. Die Operation ist glücklich verlaufen und übt Pfarrer Dewald bereits wieder seinen Beruf aus.

Schadenfeuer in Neubeschonowa. Bei dem Mehlmehlschleifer der Kunstmühle Peter Herzog in Neubeschonowa ist ein Schuppen in Brand geraten. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden, so daß nur ein geringfügiger Schaden entstanden ist.



Der gestürzte französische Ministerpräsident Andre Tardieu



... und Poincaré, der gerne Ministerpräsident werden wollte.

## Die U. E. G. im Banat. Einheitliche Stromversorgung des Banats.

Wie wir bereits berichten konnten, hat die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Industrielle Miniere din Banat S. A. R. (JMBD) nach langwierigen Verhandlungen Verträge abgeschlossen, auf Grund deren die JMBD die ihr von der Regierung verliehene Elektrizitäts-Konzession für das Banat und die Berggerechtigungen der Grube Rusca-Montana auf die von der U. E. G. kürzlich gegründete romanische Aktiengesellschaft übertragen hat.

Der Abschluß dieses Geschäftes ist von besonderer Bedeutung für die Wirtschaft des Banates insofern, als für das ganze Gebiet eine einheitliche Stromversorgung geschaffen wird und der Bau des hierzu erforderlichen Kraftwerkes, sowie der Leitungsanlagen einer großen Anzahl von Arbeitskräften für längere Zeit Beschäftigung geben wird.

Die Vorteile, die aus diesem Zustrom ausländischen Kapitals in die romanische Wirtschaft erwachsen, liegen auf der Hand. Es wird darauf ankommen, das Unternehmen so rasch als möglich zur Stromlieferung zu bringen und seine Entwicklung nach Kräften zu fördern.

Der Standort des Kraftwerkes wird nach den bisherigen Plänen in Temeschwar sein. Die Zentrale wird für eine Leistung bis zu 60.000 Kilowatt ausgebaut werden, so daß jedem Bedarf an Elektrizität entsprochen werden kann. Von der Zentrale aus wird der Strom in Hochspannungsleitungen mit einer Spannung von 60.000 und 20.000 Volt weitergeleitet. Die Verteilungsspannung wird 220 Volt gegen Erde sein.

Die Kohle für das Kraftwerk wird, gemäß den Konzeptionsbestimmungen, die Grube Rusca liefern. Der finanzielle Aufwand für das ganze Unternehmen wird etwa 1 Milliarde Lei betragen.

Für die Durchführung des Unternehmens ist unter maßgebender Beteiligung und Beteiligung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft unter der Firma „Elgiba“ Societate de Distribuia Electricitatel din Banat S. A. R. eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von zunächst 100 Millionen Lei, die voll einbezahlt sind, gegründet worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Temesvár I., Bul. Regele Ferdinand 8.

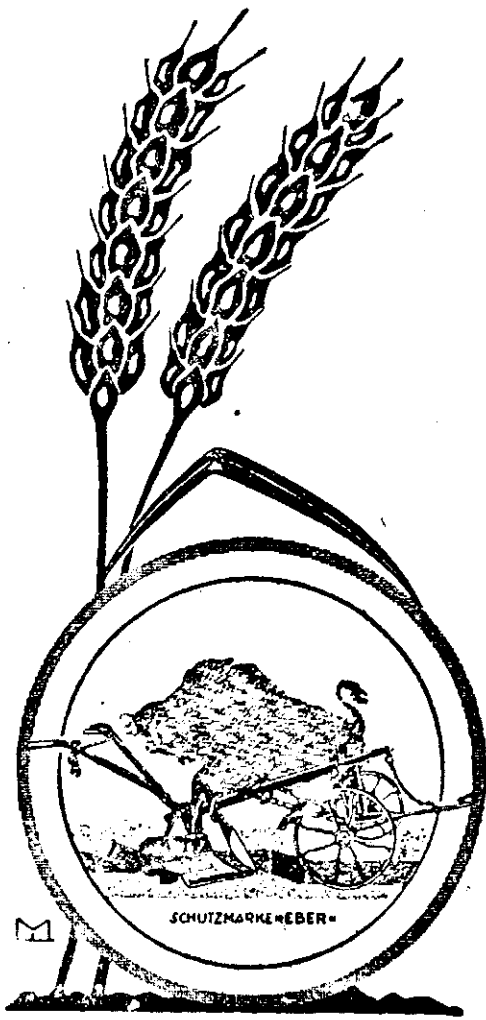
Der Verwaltungsrat besteht zunächst aus den Herren: Prinz Brancoveanu, Bukarest, Präsident Kaufmann, Bukarest, Dr. von Nieben, Berlin.

## Die führende Marke:

# Eberhardt-Pflüge

# Weiß & Götter

Timisoara, IV., Herrengasse 1a



# Die Lippa—Temeschwarer

Strasse wird rasch hergestellt.

Wie Regionaldirektor Minister Sedver Bocu mitteilte, hat er verfügt, daß die Lippaer Straße rasch repariert werde. Die größeren Beschädigungen, namentlich an einigen Stellen müssen in zehn Tagen mit Sand und Flußschotter aufgefüllt und hergestellt sein. — Vielleicht könnte man solch rasche Arbeiten auch auf der Arab—Temeschwarer, Temeschwar—Lovriner und Arab—Perjamoscher Straße durchführen?

# Die Lords könnten

Ihr Brot nicht verdienen, — sagt der englische Innenminister.

London. Innenminister Clynnes richtete in einer Parlamentsrede einen heftigen Angriff gegen das Oberhaus. Der Minister jagte, daß dieses ganz überflüssig sei und abgeschafft werden müßte. Die Lords sind aber bestehen, dürften die Lords und sonstigen Aristokraten keinen Platz im Oberhause einnehmen, da ein englischer Lord nicht einmal soviel Wissen hat, um sich als Buchhalter sein Brot verdienen zu können. — Das Urteil des englischen Innenministers hat leider keine Richtigkeit, kann aber auf so ziemlich alle Aristokraten und nicht nur auf die Lords angewendet zu werden.

# Neuwahl

beim Bauernverein in Großsantnikolaus.

Während der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Ortsgruppe des Schwäbischen Landwirtschaftsvereins in Großsantnikolaus wurden folgende Neuwahlen durchgeführt: Vorsitzender: Johann Gerlach; Stellvertreter: Johann Köhlich (67), Johann Grün (15); Sekretär: Johann Hoos (11); Säckelwart: Jakob Jung; Schriftführer: Johann Kori; Buchwart: Johann Gassenleit; Anwalt Dr. Jakob Strubert; Jugenddirektor: Ant. Schmidt; Hausvater: Nikolaus Gerhard; Wirtschaftsausschuß: Peter Müller, Anton Bender (53), Anton Schperlich (115). Ausschußmitglieder: Peter Lammesfeld, Martin Albed, Joh. Hoos (93), Johann Köhlich (63), Josef Loch (126), Peter Freidhof, Peter Grün (206), Johann Göß, Martin Petri, Josef Loch (173), Peter Blieding (161), Johann Mathies, Peter Kori, Peter Bender.

Unterhaltungen in Marienfeld. Der Marienfelder Handels- und Gewerbeverein veranstaltete am 15. d. M. einen Ball, der in jeder Hinsicht gut gelungen ist. — Am 22. d. M. hat der Maskenball des Feuerwehrvereins stattgefunden, der die zahlreichen Erschienenen in zwangloser Heiterkeit vereinigte.

Der Guttentbrunner Männergesangsverein veranstaltet am 1. März 1930 im großen Gasthause einen mit Gesang und Pilettantenvorstellung verbundenen Vereins-Ball.

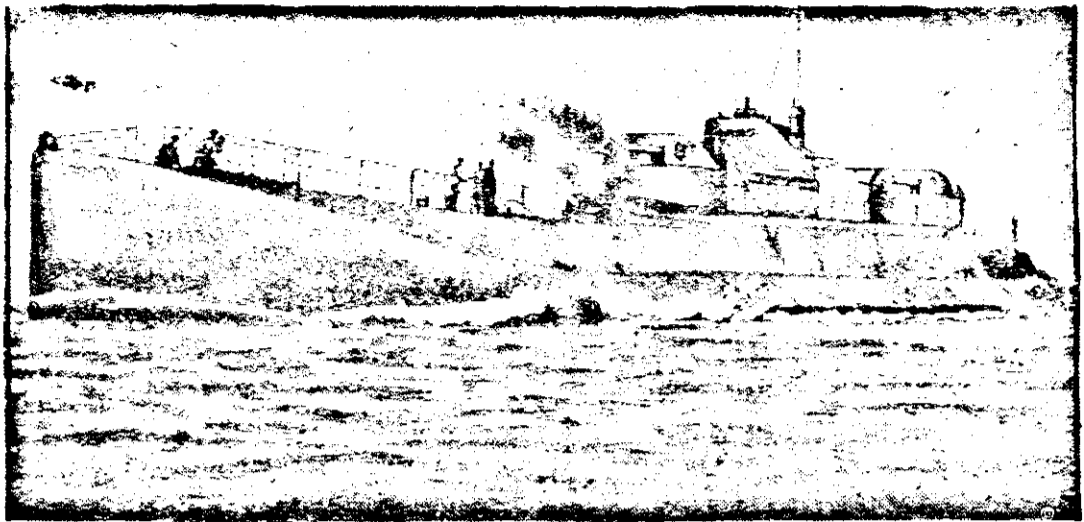
\*) Dr. S. Salzberger hat seine Advokaturkanzlei in Arab, Str. Joffi Vulcan (gew. Rajuczji-Gasse) Nr. 6, eröffnet.

# Welt-Radio-Programm.

- am der „Wiederholungs“ Wien, Postamtprogramm
- Samstag.
- 18.05 Wien: Die Wienerin vor 100 Jahren.
- 8 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt.
- 15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag
- Montag.
- 17.40 Wien: Jugendstunde: Der Durchbruch des Simphonismus vor 25 Jahren.
- 17.15 Berlin: Gramaphontonzert.
- 12.30 Budapest: Mittagskonzert.
- Dienstag.
- 10 Wien: Im Schlosse der sieben Familien.
- 18 Berlin: Jugendstunde.
- 16 Budapest: Märchenstunde.

# Auch sein Schicksal wird jetzt entschieden.

Das größte U-Boot der Welt.



Die Flottenabrüstungs-Konferenz, die sich bereits über die zahlenmäßige Festlegung der Seestreitkräfte im großen und ganzen zu einigen Vermöchte, ist jetzt in der Unterseebootsfrage in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Da Frankreich und Japan an ihrem Standpunkt unbedingt festhalten, ist von der gegenwärtigen Konferenz eine Abschaffung der U-Boote nicht zu erwarten. Es ist nur mit einem Kompromiß in Gestalt eines „unmenschlichen U-Bootskriegs“ und vielleicht mit einer gewissen Einschränkung der Zahl und Größe der U-Boote zu rechnen. Ueber dieses für England sehr unzufriedenstellende Ergebnis kommt in der Presse die Unzufriedenheit zum Ausdruck. „Times“

hofft, daß auf einer künftigen Konferenz der einzig wirksame Schritt möglich wäre, der dieser kostspieligen und zum Mißbrauch herausfordernden Kriegsschiffswaffe gegenüber angebracht sei.

Der Gedanke der völligen Abschaffung oder zu mindestens Beschränkung der Unterseeboote hat etwas für sich, wenn man berücksichtigt, daß sie in der letzten Zeit einen geradezu phantastischen Ausbau erfahren hat. Das Wort „Boot“ trifft längst nicht mehr zu. Es sind regelrechte kleine Kreuzer, die unter See ihre unheimliche Tätigkeit entfalten. Den Rekord hat vor einiger Zeit England mit seinem Untersee-Dreadnought XI aufgestellt, der eine Wasserverdrängung von 2820 Tonnen über Wasser

und 3600 Tonnen unter Wasser besitzt. Er ist mit zwei Panzerräumen ausgerüstet, die mit je zwei 12,7 kalibrigen Geschützen besetzt sind. Außerdem weist er 6 Torpedorohre auf. Mit einer Länge von 100 Metern, einer Breite von 9,1 Meter und einem Tiefgang von 5,8 Metern gibt er jedem sogenannten Heinen Kreuzer nichts nach. Ueber Wasser vermag er eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen, unter Wasser eine solche von 9 Seemeilen zu entwickeln. Die Besatzung beträgt nicht weniger als 121 Mann. Vom Unterseekreuzer XI, den unser Bild zeigt, bis zum Schlagschiff unter See ist aber nur noch ein kleiner Schritt.

# Bratianu ändert seine Politik.

Näherung zwischen Liberalen und Nationalgarantisten?

Bukarest. Vintila Bratianu nimmt in einem Aufsatz (erschienen im „Vitorul“) Stellung für das allgemeine Wahlrecht. Bisher verkündete er stets, daß die Massen noch nicht reif seien für das allgemeine Wahlrecht. Jetzt schreibt derselbe Bratianu, daß ein Großromänien ohne das allgemeine Wahlrecht gar nicht denkbar sei. In weiterer Folge des Aufsatzes greift Bratianu die nationalgarantistische Regierung zwar an, doch in einem bedeutend milderen Tone und gibt es sogar zu, daß die Siebenbürger langsam in die Ideale des großromänischen Staates eindringen. Dieser ungewohnte Ton Bratianus gibt der Presse zu der Folgerung

Veranlassung, daß infolge der Drohung Averescus mit der Diktatur Bratianu in den Nationalgarantisten das kleinere Uebel erblicke und im Notfall sich lieber mit diesen gegen jedwede diktatorische Bestrebung verbinden wird. Einige Blätter gehen sogar so weit, zu behaupten, daß die Nationalgarantisten mit den Liberalen ein Uebereinkommen hinsichtlich der Dauer des heutigen Regimes abschließen werden. Nach Verlauf der vereinbarten Zeit würden dann die Liberalen folgen. — Das Gerücht klingt zwar phantastisch. In der Politik wird aber schließlich oft gerade das Unwahrscheinlichste zur Wirklichkeit.

# Motorzüge zwischen Hatfeld—Arad.

Große Änderungen beim Sommerfahrplan. — Die Eisenbahn will den Wettbewerb mit den Autobussen aufnehmen.

Wie man aus Temeschwar berichtet, wird bei der Eisenbahndirektion an dem Sommerfahrplan gearbeitet. Voraussichtlich werden große Änderungen vorgenommen. Die Eisenbahnverwaltung will den Eisenbahnverkehr den Interessen der Bevölkerung anpassen, um die stark fühlbar gewordene Konkurrenz der Autobusse zu bekämpfen. Dies vor Augen haltend, werden z. B. zwischen Hatfeld und Arad Motorzüge verkehren, wodurch die Fahrtdauer erheblich verkürzt wird. Der Früh-Schnellzug zwischen Arad und Temeschwar wird eingestellt und der Personenzug, der gegenwärtig um 5 Uhr früh abgeht, um eine Stunde später abfahren. Mit Rücksicht darauf, daß Temeschwar Sitz der Regionaldirektion ist, werden die Züge eine derartige Einteilung erhalten, daß man auf dem ganzen Gebiete der Region zur Eisenbahnreise nach Temeschwar hin u. zurück nur einen Tag benötigen soll. Der Früh-Schnellzug auf der Temeschwar—Hatfelder Linie wird eingestellt, da er in einer un-

günstigen Zeit abgeht. Auf der Batzischer Linie sollen den Gemeinden Schwag, Zsebelh, Boitel, Delta, Denta und Stamora-Morawitza zuliebe mehrere Züge eingeführt werden. Die Eisenbahnverwaltung will auch einem langgehegten Wunsch der Liebhaber Rechnung tragen und den Liebhaber Zug, der nur bis Zsebelh verkehrt, bis Tschalova verkehren lassen. Die Liebhaber müssen heute zwei Stunden in Zsebelh warten, wenn sie nach Tschalova, das ihr Zentrum als Stuhlamt, Gericht, Steueramt, Grundbuch und Markt ist, fahren wollen. Auf der Kadna—Temeschwarer Linie wird es auch eine Neuerung geben. Bis her ist der Frühzug von Kadna um 2.50 Uhr abgegangen. Natürlich benutzten die meisten Leute die Autobusse. Vom Rat angegangen wird der Zug um 4.20 Uhr früh abgehen und in Temeschwar um 6.40 Uhr eintreffen. — Die Eisenbahnverwaltung plant außerdem je nach Bedarf auf verschiedenen kürzeren Strecken Lokal-Motorzüge verkehren zu lassen.

# Wertvolle Heilerfolge

des St.-Jochimssthaler „Radiumchemas“.

\*) Von ärztlicher Seite erhalten wir nachstehende Mitteilung, der wir gerne Raum geben:

„Als praktischer Arzt, der die Bedeutung des St.-Jochimssthaler „Radiumchemas“ sofort erfaßt hat, habe ich mit diesen Kompressen weitgehende Versuche eingeleitet und die einzelnen Fälle genauestens beobachtet.

Da ich jedwedes andere Medikament während der Anwendung des „Radiumchemas“ vermied, hatte ich die Wirkung desselben ganz genau feststellen können. Wegen Raum-mangel führe ich nur einige Fälle an:

1. E. J., Landwirt, 48 Jahre alt. litt an chronisches Rheuma, große Schmerzen am Kreuze, immer mehr zunehmend, ebenso in den Schultergelenken und Knien. Der Patient ist ans Bett gefesselt und kann nicht schlafen. Steifheit der Lendenmuskulatur.

Nach 10-tägiger Applikation der Kompressen sind die Kreuzschmerzen gänzlich verschwunden, die Beweglichkeit der Lendenwirbelsäule ist wieder frei. Patient außer Bett.

2. Z. Z., Beamter, 42 Jahre alt. Schiela. Druckschmerz in der Kreuzgegend und Lumbalgegend. Nachdem die Kompressen in der Lumbalgegend appliziert, sind die Kreuzschmerzen nach 2 Wochen viel mäßiger geworden, nach einer weiteren Woche gänzlich ausgeblieben. Schon in der ersten Woche der Applikation hatte Patient einen guten Schlaf, wo doch die Schmerzen früher auch während der Nacht andauerten.

3. E. M., 30 Jahre alt. Wirtschafterin. Abnahme der Beweglichkeit der Gelenke (Arthritis chron.), starke Schmerzen in den Kniegelenken. Auf das linke Knie wurde eine Kompressen aufgelegt.

Nach 6-tägiger Anwendung Schmerzen gänzlich gewichen.

4. K. J., 24 Jahre alt, AnwaltsGattin: Hartnäckige, jahrelang bestehende Hautflechte. Dieselbe wurde jahrelang durch Verwendung verschiedenster ärztlich angeordneter Salben behandelt, doch wollte die Krankheit nicht weichen und verursachte einen un-erträglichen Juckreiz, besonders nachts.

Nach 3-tägiger Anwendung des „Radiumchemas“ verschwand die Flechte gänzlich. Weitere Versuche auf andere Gebiete haben ebenfalls gute Erfolge. Die Bedeutung der Radiumkompressen in der Heilkunde wird immer größer.“  
Soweit die Zuschrift.

3 Dinge muß das Baby haben: Höfer's Strepulver Creme u. Seife.



### Vollgewaltige Drohbriese gegen den Papst.

Rom. Sei der Papst die Christliche Welt zum Kampf gegen den Bolschewismus aufforderte, sind die Moskauer Machthaber sehr aufgebracht gegen ihn. Die russischen Blätter veröffentlichen zahlreiche Schmähartikel. Es sind auch viele Drohbriese aus Moskau an den Papst aufgegeben worden, die von der päpstlichen Postzensurstelle beschlagnahmt und zurückgehalten werden. In den Briefen droht man den Papst mit Attentaten.



Gründungs-Jahr 1910.  
**Budapester Briefmarken-Druckerei**  
Budapest, IV., Kollith Kujosgasse Nr. 7. — Soeben erschienen: große Preisliste Interessenten umsonst und portofrei.

### Trachtenball in Lenauheim.

Aus Lenauheim wird berichtet: Bei uns hat der zweite Trachtenball des Deutschen Frauenvereins unter Leitung der Vorsitzenden Frau Dr. Josef Schmidt und Frä. Elvira Hilde vom Mädchenkreis stattgefunden. Den Vorstrauß erhielt im Verlosungswege Frau Susanna Knebl, die ihn Frä. Elvira Hilde verehrte, die mit ihrem Bräutigam, Lehrer Hans Wolf aus Temeschwar, die Vortänzerrolle übernahmen. Es waren 24 Paare in Tracht erschienen, die ein schönes Bild boten. Dieser Ball kann als die schönste Lenauheimer Veranstaltung im heurigen Fasching bezeichnet werden.

**Liebertafel in Refasch.** Der Refascher Deutsche Gesangverein veranstaltet unter Leitung des Dirigenten Bonomi im Gasthause Tsch eine Liebertafel. Nach Vorführung des Programms folgte Tanz, dem unermüdet bis in der Früh gehuldigt wurde.

**Trauung.** Wie uns aus Willeb berichtet wird, hat dort die Trauung des Landwirten Johann Stabill mit Barbara Wendel stattgefunden.

**Nur 7 Tage!** hindurch kann sich jedermann seinen **Nur 7 Tage!**  
**Stoffbedarf von dem billigen Partievorrat**  
und nach beliebigen Teilzahlungen eindecken bei der Firma  
**J. Schütz, Arab, Strada Eminescu Nr. 2.**

### Eine gefährliche Räubergeschichte mit ungefährlichem Ausgang.

Aus Kreuzstätten wird uns berichtet: Bei uns hat sich eine Räubergeschichte zugetragen, die gruslig anfang und ungruslig endete. Best Evi kam nachts umlängst vom Maje nach Hause. Als sie bei ihrem Hause anlangte, sah sie zu ihrem Grausen, daß die Fenster offen stehen. Sie verlor nicht die Geistesgegenwart, sondern lief zu den Nachbarn, denen sie die fürchterliche Entdeckung mitteilte, daß in ihrem Zimmer Räuber haufen. Die Nachbarn, es waren ihrer nicht wenige, bewaffneten sich mit allen häuslichen Hieb- und Stößmöglichkeiten: Knüttel, Haden und dergleichen Werkzeuge drohten in den Händen der beherzten Nachbarn. Der zur Räuber-Offensive vor die Türe des vom Räubertum überfallenen Zimmers und forderte die Uebelthäter zur sofortigen Uebergabe auf. Besonders einer der Männer, beherzt und gewaltiglich im Körperbau, sagte es den Räubern wiederholt in drohendem Tone, daß sie im Guten herauskommen mögen. Vergeheß waren aber alle energischen Aufforderungen an die Räuber. Sie rührten sich nicht. Das verbächtige Schweigen, die totale Leutlosigkeit steigerten nur das Grausen der Räuber-Angreifer. Man sah es bald ein, daß man hier einer Sorte von Räubern gegenüberstand, die mit bäuerlichen Waffen nicht angegriffen werden konnten. Und so erkündete zuerst aus dem Munde des drohgewaltigen

Anführers das erlösende Wort: „Die Jäger sollen kommen!“ Dieses Wort des Anführers belebte die ganze Angriffsfrente. Man beeilte sich diesen Feldruf weiter zu geben und bald kamen auch einige Jäger mit Jagdgewehren angerückt. Diese stießen die Türe auf und fanden im Zimmer außer einer fürchterlichen Leere nichts anderes Fürchterliches. — Jetzt stiel es der Best Evi erst ein, daß sie vergessen hatte, die Fenster zu schließen. Dieser Vergeßlichkeit haben es jetzt die gewissen Nachbarn zu verbanken, daß man es im ganzen Dorfe von ihnen weiß, wie vergeßlich der liebe Gott bei ihrer Erschaffung war, da er ihnen auch die geringste Portion an Courage auf die Lebensreise mitzugeben vergaß.

### Der Buzarester

Der Buzarester deutsche Gesandte in Temeschwar. Von Mutius ist am Samstag zu dreitägigem Aufenthalt in Temeschwar eingetroffen. Der Gesandte wird die Leiter der Behörden besuchen und findet am deutschen Konsulat ein festliches Mittagessen statt.

Prinz Nikolaus ist Hochschüler. Prinzregent Nikolaus hat sich in die Hochschule für Verwaltungswissenschaft, die unter Leitung des Professors Nicolescu steht, als Student einschreiben lassen.

### Gratisbücher und -Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche noch an folgende Leser verschickt, die ihre Bezuggebühren für das heurige Jahr bezahlten oder uns einen neuen Leser geworben haben:

- Johann Krohn N, Jakob Großmann S, Johann Wersdorf S, Georg Schüller A, Franz Finster S, Andreas Gering L, Martin Reichholz N, Bernhardt Karl S, Fritz Eberle R, Josef Rofsching I. L, Josef Gaug S, Josef Grünwald L, Johann Streng Sch, Johann Freila D, Briestträger W, Eduard Lupperits W, Bernath Riller R, Johann Riech S, Franz Riech S, Matthias Jost W, Franz Bettendorf S, Josef Glaser S, Joh. Schneider S, Dr. M. Schmidt A, Peter Gutekunst S, Johann Fichtler S, Wendelin Dürree S, Johann Ludwig S, Johann Dormuth S, Nikolaus Weißgerber R, Michael Binder A, Johann Jäger S, Johann Jäger D, Josef Berg S, Kaspar Jöchl L, Johann Leutsch W, Emanuel Göhner S, Johann Bauer S, Michael Friedl L, Johann Greischmann S, Michael Had W, Ludwig Winter D, Stefan Brischler S, Anton Zellern B, Stefan Schmidt O, Karl Zimmermann N, Anton Winterhorn B, Franz Heinz S, Michael Weg D, Johann Kaiser D, Johann Wersdorf S, Josef Weisknab J, Stefan Lampel S, Anton Schmidt L, Josef Rofsching I. L, Josef Albert R, Johann Hunyar D, Jakob Rohlen L, Jakob Kroo W, Franz Focht W, Ferdinand Wolf B, Friedrich Mellinger R, Johann Laugner D, Johann Wolf S, Josef Keller S, Michael Stahl B, Michael Rappes A, Jakob Breitenbach B, Lambert Steiner B, Johann Zimmermann A, Nikolaus Erich S, Valentin Riech D, Anton Herz B, Nikolaus Laub B, Georg Schüller B, Johann Weissenburger A, Josef Süh R, Michael Hud C, Johann Hans Sch, Josef Kesselgruber S, Wilhelm Keller R.

**Todesfall.** In Willeb ist Peter Welter im 70. Lebensjahre gestorben.

**Verschuchte Diebe.** Bei dem Willebder Landwirten Josef Laub wollten Diebe einbrechen. Auf das Wollen des Haushundes wurde aber Laub wach, ging in den Hof hinaus und verschuchte die Uebelthäter mit Hilfe seiner Familienangehörigen.

wunderbare Fügung werde sich doch einmal erfüllen, was er so heiß ersehnte, daß diese Hoffnung der Stab gewesen, an dem er sich aufgerichtet und der ihm Halt gegeben, mit dem Selbstvertrauen auf dem neuen Wege fortzuschreiten.

Was sollte nun werden, wenn ihn diese Hoffnung verlassen hatte? Würde er nicht wieder in die dunkle Tiefe zurücksinken, aus der ihn ihre milden, guten Augen emporgelockt hatten? „Mein Gott, mein Gott, vergesse mich nicht!“, flüsterte er, von einer schrecklichen Mutlosigkeit erfüllt.

Dann hatte er sich auf sein Lager gestreckt, das Gesicht in die Kissen gedrückt und hatte es nicht gehört, daß die Türe aufgegangen war und die freundliche Gestalt des greisen Fräuleins eingetreten war, daß an sein Lager trat.

Da fühlte er eine Hand auf seiner Stirn, und eine sanfte Stimme fragte: „Warum sind Sie so unglücklich, Herr Harber?“

Johannes hatte erschrocken aufgeblickt, sein Körper erzitterte unter einem krampfhaften Schluchzen, — zu reden vermochte er nicht.



Das Fräulein aber sprach tröstend auf ihn ein und wußte ihre Worte so zu stellen, als wenn sie seinen Kummer ahne, so daß sich sein starrer Schmerz endlich löste, und in einem offenen Bekenntnis Luft machte. Alles, alles vertraute er dieser gütigen Trösterin an, alles, wie es gekommen war, daß er ein neuer Mensch geworden, daß die Begegnung mit Luise das Wunder an ihm vollbracht hatte, — daß sie seitdem auch sein guter Stern gewesen, der ihm auf allen Wegen voranleuchtete, und mit dessen Verschwinden dann eine täglich zunehmende Mutlosigkeit über ihn gekommen sei, so daß er sich vor der Nacht der Verzweiflung, die er vor sich aufbämmern sähe, fürchte.

Aber das alte Fräulein sprach ihm wieder eifrig Mut zu und ermahnte ihn, von seinem Vorfaß, alles gebuldig hinzunehmen, was Gottes Einsicht füge, nicht zu lassen! Sie wisse es aus Erfahrung, daß der Herr sich nichts abtropfen lasse. Was nun Luise anbeträfe, so sei sie doch nicht aus der Welt gegangen, und wenn es Gottes Wille wäre, dann werde er ihn doch mit ihr zusammensühren, gleichviel, wie weit sie auch augenblicklich getrennt wären. Er solle nur standhaft an sich weiter arbeiten und in dieser ersten, großen Prüfung schon beweisen, daß er wirklich und wahrhaftig geläutert und gegen alle Anfechtungen befestigt, aus den Fügungen hervorgegangen sei, die der Allerbarmer ihm in seinen Lebensweg gelegt habe.

(Schluß folgt.)



(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Johannes' Fleiß und seine Energie waren unermüdetlich, und in kürzester Frist hatte er sich die halbvergessenen Kenntnisse wieder zurückerobert, so daß Herr Müller nun überzeugt war, daß er nicht nur einen wackeren Menschen, dessen innerster Wert noch unangetastet war, der Menschheit wiedergegeben hatte, sondern auch einen tüchtigen und befähigten Kaufmann seinem Beruf gerettet habe. Sein Wohlwollen für den Schützling wuchs von Tag zu Tag und er schenkte ihm immer deutlichere Beweise seiner rücksichtslosen Günst.

Johannes' Freude am Dasein und an seiner Arbeit stieg mit jedem Atemzuge; aber doch, doch nährte er unerfüllte Wünsche in seiner Brust, und geheime Sehnsucht zehrte an seinem Herzen. Neben seiner Begeisterung und seinem Eifer für das Leben der Arbeit, das nun vor ihm stand, war eine große, große Leidenschaft in seinem Herzen emporgewachsen, eine Leidenschaft, die immer neue Nahrung erhielt, wenn Luise Schäfer das Haus betrat.

In begreiflicher Scheu hatte er jede Begegnung mit ihr gemieden. Erschüchtern ihm seine Handlung an jenem Abend auf dem Kirchhof doch nachträglich selber wie ein Akt des Wahnsinns. Aus der Entfernung nur wagte er sie zu beobachten, selber unbemerkt, ihr Kommen und Gehen zu gesehen, um nur für ein paar Augenblicke das Bewußtsein ihrer Nähe zu haben. Wochenlang hatte er sich dieses bescheidenen Glück ungetrübt gestreut.

Da aber wollte es der Zufall, daß er ihr einmal, im Begriff, zu unerwarteter Stunde einen Gang in die Stadt anzutreten, plötzlich im Eingang des Hauses, in das sie gerade eingetreten war, gegenüberstand. — Einen Augenblick trafen sich ihre Blicke, einen Augenblick stockte sein Fuß, dann ging er hastig an ihr vorbei, schau, als wenn ein Engel mit dem flammenden Schwert hinter ihm stände, der ihn von der Pforte der Glückseligkeit vertrieb.

Hatte sie ihn erkannt? Fast schien es ihm so; denn er war einem so seltsamen, erschrockenen Ausleuchten in ihren frommen Augen begegnet.

Scheu blickte er von der Straße her noch einmal nach dem Hause zurück, und nun wußte er, daß sie ihn wiedererkannt hatte. Die Hand auf die Brust gepreßt, stand sie dort vor der Haustür, und blickte mit großen Augen hinter ihm her.

# Der Hund brachte es an den Tag.

Lang ist's her, als dem Landwirt Suran in Szefubdar (Rom. Arab) ein Kalb gestohlen wurde. Die Genbarmerie verdächtigte, weiß Gott aus welchem Grunde, die beiden Landwirte Michael Barna und Peter Popa Beide wiesen den Verdacht entristet zurück. Die Genbarmerie waren auch gezwungen gewesen, den Verdächtigen zu glauben, daß sie Ehrenmänner sind, wenn nicht zufälligerweise ein dressierter Voltzeihund zur Stelle gebracht worden wäre. Dieser schnüffelte im Hofe des Michael Barna umher und begann an einer Stelle zu scharren, bis er 2 Kalbfüße hervorbrachte. Barna konnte nun nicht mehr den Ehrenmann spielen und gestand, daß er mit Hilfe seines Freundes Popa das Kalb gestohlen und brüderlich geteilt habe. Dies geschah noch im Jahre 1925. Und jetzt erst verurteilte der Araber Gerichtshof die Beiden zu je einem Monat Gefängnis.

# Die älteste Frau der Welt gestorben.

Wie aus Riga berichtet wird, ist dort Frau Anna Kreifahr im 129. Lebensjahre gestorben. Sie war die einzige Ueberlebende, die Kaiser Napoleon als er in Rußland weilte, gesehen hat. Hätte Anna Kreifahr ein wenig besser achtgegeben auf ihre Gesundheit, so hätte sie laut Urteil der Ärzte noch lange leben können. Sie aß aber für ihr Leben Salzheringe zerne und dann trank sie schwarzen Kaffee darauf. Daran soll die Frau „vorzeitig“ gestorben sein.

**Schilling 70.000**  
 Schon am 1. April 1930 zu gewinnen mit nur Lei 75. — monatlich durch wertbeständige österr. Bauspar v. J. 1923. Ein II. Zur kleine Einzahlung. Bitte Karte in Banknoten erbittet Bauhaus.  
**Otto Spig, Wien I., Schottenring 26.**  
 Solide Vertreter emal ist.

# Der Kunstdünger und seine praktische Anwendung.

Von dipl. Ing.-Chemiker Stefan David, Arab.

## III. (Schluß.)

In meinem heutigen Artikel komme ich auf die Anwendung von Kunstdünger zu sprechen. Man achte streng bei Verwendung jedweder Kunstdüngerarten auf das Nachstehende: Der Kunstdünger muß unter allen Umständen fein gemahlen sein, weil der Boden den Kunstdünger nur in dieser Form leicht auflösen kann. Bei dieser Gelegenheit muß ich den wichtigen Umstand wiederholen, daß man mit Kunstdünger nur in dem Falle Erfolg erzielen kann, wenn alle drei Kunstdüngersorten zu gleicher Zeit anwenden (Phosphorsäure, Nitrogen und Kali). In vielen Fällen habe ich Klagen von Landwirten gehört, daß sie mit Kunstdünger nicht den geringsten Erfolg erzielen konnten; die Hauptursache dieses Mißerfolges ist der Umstand, daß sie nur eine Sorte Kunstdünger verwendet haben.

Am Nachstehenden gebe ich die für jede Pflanze erforderliche Menge auf 1 Hektar an.

Allgemein gültige Düngevorschriften gibt es wegen der Mannigfaltigkeit der Bodenverhältnisse, des Klimas etc. nicht. Die Düngungsrezepte sind also nur annäherungsweise aufzufassen, die man nach eigener praktischer Erfahrung ummodellieren muß.

**Weizen.** Sei der Boden, wie immer, der Nutzen wird nie ausbleiben. Der Mehrertrag ist 20—30 Prozent. Gewöhnliche Dosierung 150—200 kg. Superphosphat, 40—60 kg. Ammoniumsulfat oder Kaltsalz u. 10—20 kg. Kalisalz.

**Kroggen.** Die gleiche Menge, wie bei Weizen, bei Sandboden aber muß man mehr Kali anwenden, d. h. 100 kg. Kalisalz; der Mehrertrag, wenn wir Superphosphat nur allein anwenden 30—35 Prozent und wenn wir auch Kalisalz benutzen, 50—100 Proz.

**Gerste.** Der Mehrertrag 15—25 Prozent. Notwendige Dosierung: 200 kg. Superphosphat, 50—70 kg. Kali, 40—60 kg. Chlorsalpete oder Kaltsalz.

**Hafers.** Der Mehrertrag ist 20—30 Proz. Dosierung: 30—60 kg. Superphosphat, 20—40 kg. Chlorsalpete, oder Kaltsalz und 20 kg. Kali.

**Weizen.** Düngung wie bei Kroggen.

**Hülserfrüchte.** (Bohnen, Erbsen, Linen, etc.) Bedürfen nur Superphosphat. Das notwendige Nitrogen beschaffen sie sich direkt

aus der Luft, vermittelt der auf der Wurzel lebenden Bakterien. Auf Sandboden ist auch Kali notwendig. Dosierung: 200—250 kg. Superphosphat und 50—75 kg. Kalisalz. **Kartoffel.** Benötigt viel Nitrogen; aus diesem Grunde benötigen wir Ammoniumsulfat (200 kg.) gemischt mit Superphosphat (100 kg.) Sandboden erfordert vollständige Düngung, also noch 50—80 kg. Kalisalz.

**Zuckerrübe.** Bei dieser Pflanze ist der Kunstdünger ungemein wichtig. Bei richtiger Behandlung gebelbt nicht nur die Pflanze besser, sondern der Zuckergehalt wird auch höher. In Deutschland erzielt man eine Rübe mit 19 Prozent Zuckergehalt. Die notwendige Dosierung: 200 kg. Superphosphat, 60—100 kg. Kalisalz.

**Raps.** Dosierung: 150—200 kg. Superphosphat, 100—200 kg. Ammoniumsulfat oder Kaltsalz, 50—80 kg. Kalisalz.

**Weintraube.** Erfordert unbedingt Volldüngung, besonders viel Kali. Dosierung: 150—200 kg. Superphosphat, 80 kg. Ammoniumsulfat oder Kaltsalz, 100 kg. Kalisalz.

**Tabak.** Ist in erster Linie Kali bedürftig, da die Tabakblätter 6 Prozent Kali enthalten müssen, allerdings darf nur Chlorcalcium Kalisalz aneben werden, also Kaliumsulfat, da die Tabakblätter nicht über 0,6 Prozent Chlor enthalten dürfen, wenn sie gut brennbar sein sollen. Dosierung: 100 kg. Kalisalz, 80—150 kg. Superphosphat und 60—80 kg. Kaltsalz.

**Gemüse und Obst.** Die Gemüse und Obst sind in der Regel sehr nährstoffbedürftig. Der praktische Gärtner beschränkt sich leider meistens noch auf Naturdüngung.

**Blumenzucht.** Auch die für jede Hausfrau gewiß Interesse beanspruchende Blumenzüchtung liegt noch im Argen. Und doch läßt sich bei zweckmäßiger Düngung mit geringen Mitteln ein reiches Ergebnis erzielen; ein vorzügliches Blumenbüngen ist das folgende Nährsalz:

15 Teile Ammoniumphosphor, 15 Teile salpetersaures Kali, 5 Teile Kalisalz, 25 Teile Chlorsalpete und 40 Teile Ammoniumsulfat. Zunächst bereitet man sich eine starke Lösung, indem man 40 Gramm Nährsalz in eine Literflasche schüttet und die Flasche mit Wasser füllt. Von dieser starken Lösung gibt man 2 Eßlöffel in eine andere Flasche, füllt mit Wasser auf und erhält dadurch eine mittel-

# Neuer Betriebsstoff für Autos.

In Osegg (Jugoslavien) hat der junge Techniker Tomislav Jurekovič von einer Newporcker Autofabrik die Verständigung erhalten, daß man geneigt ist, seine Erfindung um 100.000 Dollar (16 Millionen Lei) abzukaufen. Jurekovič hat eine Mischung von Benzol und Wech erfunden, durch deren Verwendung als Betriebsstoff bedeutende Ersparnisse gemacht werden können.

# Schweres Winterwetter in Amerika.

New York. Ein furchtbarer Schneesturm herrschte während einiger Tage an der Küste des Atlantischen Ozeans. Die Temperatur ist so stark gesunken daß zahlreiche Personen wegen erfrorener Glieder ärztlich behandelt werden mußten, 17 Personen sind zu Tode erfroren. Der Schneesturm hat auch großen Materialschaden angerichtet.

Der Dippaer Sportklub veranstaltet am 1. März in sämtlichen Räumlichkeiten des Hotels Zentral einen Maskenball.

Starke Lösung. Mit dieser Lösung begießt man die Blumen jede Woche einmal. In der Zwischenzeit begießt man mit gewöhnlichem Wasser.

Nicht unerwähnt will ich noch Folgendes lassen: Kunstdünger darf nur von verlässlicher Quelle besorgt werden. Der Kunstdünger muß unbedingt wasserlöslich sein. Um sicher zu gehen, empfiehlt es sich, vor größerem Einkauf den Kunstdünger in einem chemischen Laboratorium untersuchen zu lassen, um festzustellen, ob die Ware den Prozentgehalt besitzt. Von größter Wichtigkeit ist noch die chemische Untersuchung des Bodens.

Verfasser dieser Artikel steht den Landwirten in jeder Beziehung mit Rat und Tat zur Verfügung, zu welchem Zweck ein modernes chemisches Laboratorium in Arab, im Gebäude der staatl. höheren Handelsschule vorhanden ist.

Von Furcht und Unruhe erfüllt, lief er lange zwed- und ziellos in den Straßen umher, und wagte es erst am Abend wieder, in das Haus zurückzukehren. Wie ein Dieb schlich er sich in sein Zimmer hinauf. Um keinen Preis hätte er es vermocht, seinem Gönner jetzt unter die Augen zu treten. Was mußte er von seinem unsinnigen Betragen denken, wenn sie ihm den Vorgang jenes Abends geschildert hätte! Wie würde der maßvolle, würdige Mann jetzt wohl über ihn urteilen?

Tausend Skrupel quälten ihn, als er sich am nächsten Morgen anschickte, das Kontor aufzusuchen. Aber seine Besorgnisse erwiesen sich als grundlos. Herr Müller war ebenso gütig und wohlwollend gegen ihn, wie immer, und das gute Fräulein Therese hatte seine Hände noch herzlicher als sonst gedrückt, als er ihr auf der Treppe begegnet war.

Das beruhigte ihn wohl, setzte ihn aber auch ein wenig in Erstaunen. Erkannt hatte sie ihn ganz bestimmt, und eindrucklos war der seltsame Vorfall auf sie nicht geblieben! Das sagte ihm der erschrockene Ausdruck, mit dem sie hinter ihm hergeblitzt hatte. Warum hatte sie nicht Aufklärung, die Lösung des Rätsels zu erforschen gesucht, nachdem sie nun die Spur dazu in diesem Hause gefunden hatte? Wer sie der Eingebung ihres gütigen Herzens gefolgt, hatte sie darum geschwiegen. — oder — war es ihr so unangenehm, und wollte sie nicht daran erinnert werden?

Mit Herzklopfen sah er ihrem nächsten Besuch entgegen. Vielleicht hätte sie nur unter dem ersten Eindruck des Schreckens geschwiegen — und das Pflichtgefühl würde sie, nach besserer Ueberlegung, vielleicht noch drängen, sich ihrem Vormund anzuvertrauen. Aber vergeblich sollte er auf ihr Erscheinen warten. Wochen gingen hin, und er sah und hörte nichts mehr von ihr.

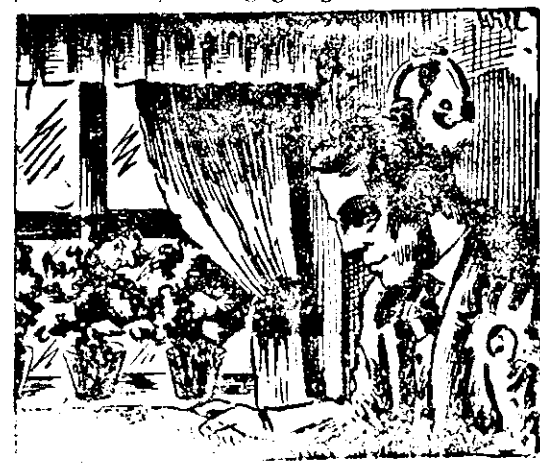
Da bemächtigte sich qualvolle Unruhe seiner. Warum blieb sie fort? War sie krank? Hatte sie die Stadt verlassen? Oder fürchtete sie sich davor, ihm noch einmal zu begegnen? Auch abends, wenn ihn die Sehnsucht an jene Stätte trieb, wo er sie vordem so oft heimlich beobachtet hatte, sah er sie jetzt niemals mehr am Fenster oder gar das Haus verlassen.

Die unbezwingliche Sehnsucht drängte ihn ungestüm, danach zu forschen, wohin sie entchwunden war, aber die innere Scheu hielt ihn immer wieder ab direkte Erkundigungen einzuziehen. Den ersten besten wie ein neugieriger Vube zu heiraten, das widerstrebte ihm, und von Herrn Müller eine Auskunft zu erbitten, das verboten ihm verschiedene Rücksichten. Hätte er da nicht alles beichten müssen? Und was würde wohl der gütige Herr zu seiner Vermessenheit sagen, daß er es gewagt hatte, seine Wünsche nach diesem Ziel emporzurichten?

So gingen seine Tage in bangem Zweifel und in rastloser Arbeit hin. Seine Energie aber, dem Tasein alles abzuräumen was es ihm noch zu spenden hatte, die erlahmte nicht. Wenn er nun auch einsah, daß er jeden Anspruch auf ein besonderes großes Glück aufgeben mußte, nutzlos wollte er darum doch nicht werden, und sein Versprechen wollte er nicht brechen, das er seinem Retter gegeben, und wie er es auch dem verführten Vater gelobt hatte.

Sein erstes Schreiben an den alten Mann war unbeantwortet geblieben. Er hatte wohl befürchtet, daß auch dieser Brief, wie es früher immer gewesen, nur der Enttäuschungspunkt für neue Geldforderungen sein sollte.

Erst seinen wiederholten Versicherungen und einem Briefe des Herrn Müller war es gelungen, ihn von der Wandlung zu überzeugen, die mit seinem Sohn vorgegangen war. Und Johannes wurde nicht müde, ihm wieder und immer wieder zu schreiben, und immer wärmere Versicherungen der wiedererwachten Vaterliebe aus dem alten Manne herauszulocken. Endlich erhielt er auch die ersehnte Nachricht: „Ich habe Sehnsucht nach Dir, mein Junge! Wann kommst Du mal her?“ Der Vater rief ihn zu sich! — Er beschloß, das Weihnachtsfest mit ihm zu verleben.



So groß seine Freude darüber war, so wurde dies Glück doch immer durch den Gedanken getrübt, daß er noch immer nicht wußte, wohin Luise entchwunden war, und warum sie fortgegangen war.

Da sollte der Zufall endlich auch dies sehnliche Verlangen erfüllen. Ganz unerwartet — vielleicht war es Absicht und gar nicht Zufall — fragte die alte Dame den Hausherrn eines Abends, ob Luise, deren Namen er seit vielen Wochen im Hause nicht mehr hatte erwähnen hören, das Weihnachtsfest zu Hause verleben werde.

„Nein“, erwiderte Müller. „Sie hält sich für verpflichtet, dort zu bleiben wo sie ist.“ Dann wandte er sich zu Johannes: „Mein Müdel, von dem ich Ihnen einmal erzählte, hat nun eine Stellung angetreten und fühlt sich in ihrem neuen Wirkungskreise sehr wohl.“

Johannes war zu überrascht und aufgeregt, um gleich eine passende Antwort zur Fortsetzung des Gesprächs zu finden. Als er seine Beherrschung zurückgewonnen hatte, war das Gespräch aber schon wieder auf andere Dinge übergegangen. Das Wichtigste aber hatte er ja bearriffen. Sie war fort! Und nun wußte er, daß sie vor ihm gestanden war! Da wollte sein ganzer Mut plötzlich zusammenbrechen, und sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Er fühlte, daß ihn die Fassung verlassen wollte, und daß er hinausgehen und allein sein mußte, wenn es hier nicht offenbar werden sollte, was in ihm vorat. Er erhob sich rasch unter einem Vorwand, entschuldigte sich hastig, und ging auf sein Zimmer hinauf.

„O mein Gott, sie war fort!“ Unter diesem Bewußtsein brach sein Mut sein stolzes Selbstvertrauen in seine Entsaamungsähigkeit zusammen. Er mußte nun, daß es Selbsttäuschung gewesen, wenn er sich selbst beherrschend hatte auf alles was ein Menschenherz träumt und sinnt, zu verzichten und sich mit dem Bewußtsein zu begnügen, daß er ihr Bild doch in seinem Herzen tragen dürfe. An dem heiken, beehrlichen Wochen in seiner Brust fühlte er, daß er mehr, daß er alles verlanate, was ein geliebtes Wesen zu neben imstande war. Er wußte nun, daß ihr Bild und ihre Nähe und die still in seiner Brust schlummernde Hoffnung, durch irgendeine



# Lustige Ecke

## Die Mode.

Fritz steht ein Pferd mit einem geflügelten Schwanz. Er ruft: „Sieh, Mutti! Ein Pferd mit einem Dubschwanz.“

## Diese Schöpfung...

„Ich habe gehört, Du hast dich geflügelt mit dem Kohn. Was ist den geschehen unter Euch?“ fragt Grün. „Ach, gestern im Kaffeehaus habe ich mich auf den Hund des Kohn gesetzt.“

„So...“ wundert sich Grün...  
„Na kannst Du auch reiten?“

## Der Trinker.

Beim Arzt. „Diese Medizin ist sehr bitter, Herr Urban. Trinken Sie danach immer ein Glas Wasser, um den Geschmack fortzuspülen!“  
„Und womit soll ich den Geschmack des Wassers wegbringen?“

## Das hilft.

„Wie hat es bloß Herr Doktor fertig gebracht, Ihre Gattin in so kurzer Zeit von der Nervosität zu heilen?“  
„Er sagte ihr, ihre Nervosität sei eine Alterserscheinung.“

## Schülerisches.

Lehrer: „Wodurch unterscheiden sich Apfel- und Birnbaum?“  
Schüler: „Durch die Früchte.“  
Lehrer: „Wenn sie aber keine tragen?“  
Schüler: „Dann warte ich so lange.“

## Unangenehmer Wahrheitsbeweis.

Fräulein Dröselbarth hat einen anordnenden Brief bekommen, der nicht eben schmeichelhaft ist. Er stößt vor Beleidigungen und gipfelt in der Feststellung, daß die Adressantin eine namenlos blöde Gans sei. Fräulein Dröselbarth hat das erkläreliche Bedürfnis, den Absender festzustellen u. begibt sich mit dem Schriftstück zum Graphologen. Der prüft lange und eingehend und kommt dann zu dem Urteil: „Der Absender ist ein Mann von Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe. Besonders hervorzuheben aber ist, wie aus dem großen G in dem Worte Gans hervorgeht, seine außerordentlich ausgeprägte Menjchenkenntnis.“

## Eplitter.

Wenn man mit dem Strom geht, kommt man irgendwo an.

Für zwei Liebende braucht es oft ein Jahr, um sich zu finden, und nur eine Stunde, um auseinanderzugehen.

## Das englische Weltreich

ruht auf Salzsäulen.

London. Die indische nationalistische Bewegung greift stark um sich. Der Führer der Indier, der weltberühmt gewordene Ghandi, ist gegen jede Anwendung von Gewalt und trachtet seine Landsleute durch Organisierung des wirtschaftlichen Widerstandes in ein Lager zu bringen. Ghandi sagte bei einem jüngst abgehaltenen Kongreß, daß das englische Weltreich auf Salzsäulen ruhe, die leicht zum Bergehen gebracht werden können. — Die Engländer sind zwar nicht der Ansicht, daß das englische Reich auf Salzsäulen, sondern auf festen Säulen ruhe, die indische Bewegung bereitet den englischen Staatsmännern über große Sorgen.

## Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168 20
1 ungarischer Pengo	29.49
1 österr. Schilling	23.72
1 Schweizer Franc	32.50
1 Dinar	2.97
1 Rentenmark	40.30
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Franc	6.65
1 Kira	8.85
1 Sofo.	4.99



## Wollen Sie sich von Ihren

Selbst-**Erkrankungen** Rheuma, Gicht, Njklas, Gelenkentzündung etc.  
Nerven-**Erkrankungen**, Neurasthenie, Neuralgie, Migrän, nerv. Herz- und Magenleiden etc.  
Stoffwechsel-**Erkrankungen**, Arterienverhärtung, vorzeitiges Altern, Frauenleiden, Nieren, Gallen, Milz, Leber oder anderweitigen **Erkrankungen**, Asthma, Lungenleiden, Lähmung, eitrige u. euzündliche Prozesse, Hautkrankheiten, etc.

## Befreien, so verschaffen Sie sich ein echtes, St. Joachimsthaler

# RADIUMCHEMA

Das „Radiumchemia“ ist ein Heilmittelchen in der Größe von 18 mal 20 mm. Dieses Hausmittel wird von den tschechischen staatlichen Radiumwerken mit garantiertem Radiumgehalt erzeugt. Sein Gebrauch ist einfach. Im Allgemeinen legt man es in der Gegend der schmerzenden Stelle. Die Heilwirkung erfolgt durch seine stetige Radiumstrahlung (Emanation). Seine Aktivität ist fünfmal stärker, als die des Rad-Cuprum-Wassers.

Generalrepräsentant für Rumänien:  
**Ignaz Révész, Arad, Strada Consistorului 31.**

Geschäftsstellen:  
Arad: Dajtel u. Weiß, Drogerie    Lugoj: Wilhelm Csery    Satu-Mare: Simon Schwag  
Bucuresti: Karl Bilinget    Oradea: Martin Schwag    Timisoara: Alexander Widder  
Cluj: Atos Rosenfeld

wo Sie ausführliche Information erhalten und das „Radiumchemia“ beziehen können.

# Was geschehen sollte...

... aber nicht eintraf. — Was berühmte „Hellscher“ vor Jahresfrist prophezeiten.

Das Glück aller Hellscher, Wahrsager und Propheten ist der Umstand, daß sich niemand ihre Voraussagen merkt und sie nachher, wenn sie auch in allen Punkten vorbeigeraten haben, noch immer als „berühmte“ Hellscher gelten und die Leichtgläubigkeit weiter als einträglische Goldgrube benützen können. Doch wir sind so boshaft und haben uns die Prophezeiungen zweier Hellscher aus dem Beginn des Jahres 1929 aufbewahrt. — Jahresbeginne, wahrscheinlich der zu Schwelger genossene Punsch, wirken sehr befruchtend — und jetzt wollen wir sie wiedergeben. Denn erst jetzt, nach Ablauf des Jahres ist die richtige Zeit gekommen, um mit offenem Munde das gottbegnadigte Wahrsagertalent zu betheuern.

Also: Mit großer Ungeduld wartet ganz England auf das Erscheinen der neuen Kalender, die Voraussagen für die Zukunft enthalten. Denn von allen zivilisierten Völkern legen die Engländer am meisten Gewicht auf Prophezeiungen. Den größten Erfolg in dieser Hinsicht hat der Almanach von Moore aufzuweisen. Dieser Almanach hat nun für das Jahr 1929 so viel böse Voraussagen enthalten, daß wir laut Moore heute eigentlich nicht mehr leben sollten.

### Er prophezeite für 1929:

Im Januar sollte im Nahen Osten ein neuer blutiger Krieg ausbrechen. In England sollte ein Mitglied der Königsfamilie sterben.

Im Februar sollte zwischen der Türkei und Griechenland ein sehr ernstes, politischer Zwischenfall erfolgen, der sogar einen Krieg herbeiführen könne. Die englische Königsfamilie sollte Grund zur Freude haben, da sie einen neuen Nachfolger bekommen werde.

Die Vorfälle im März sind vollständig unter dem Einfluß des Planeten Mars. Im Laufe dieses Monats hätten China wie auch Japan von einer Reihe von Katastrophen betroffen werden sollen.

Der April in ein Zeitabschnitt erster u. allgemeiner Unruhen unsicherer Charakter. Diese Gefahr ist gegen Ende des Monats besonders drohend.

Im Juni sollte eine wirkliche Luftschlacht stattfinden, obwohl die Astrologen weder Art noch Nationalität der Kämpfenden angaben. Die belgische Königsfamilie hätte in diesem Monat in Brüssel ein Unglück treffen sollen.

Der Juli ist ein Monat unzähliger Flugzeugkatastrophen.

Im August sollten sich allerorten Schiffskatastrophen ereignen.

Im September hätten in Palästina hart-

nädige Kämpfe auszubrechen, in Japan ein Bürgerkrieg und in Argentinien eine Revolution. Dieser Monat müßte laut Moore auch ungewöhnlich viele Erdbeben, Zyklone und Ueberschwemmungen bringen.

Im Oktober sollte ein regierender Monarch sowie ein in der ganzen Welt berühmter General sterben. Außer diesen beiden Persönlichkeiten sollten in diesem Monat auch verschiedene andere Politiker und Gelehrte vom Tode dahingerafft werden.

Der November hätte für Deutschland ein Monat der Revolutionen sein sollen.

Im Dezember hatten sehr viele Leute bei Flugzeug- und Schiffskatastrophen sowie Bränden und Gasexplosionen umkommen sollen. Ein Mitglied einer gewissen Königsfamilie sollte durch Verrat zugrunde gehen.

Man sieht, daß von all den gruseligsten Voraussagen sich nur die erfüllt haben, die jeden Monat vorkommen und deswegen leicht erraten werden können.

### Die französische Hellscherin Frau Frauna

sagte am 31. Dezember 1928 für das Jahr 1929 voraus: „Die Menschheit wird noch mehr verwildern, wobei die niedrigsten Instinkte immer stärker zur Geltung kommen werden. Das Verlangen nach Genuß, Reichtum wird sich steigern, und es werden viele Mordtaten, und Diebstähle verübt werden. Eisenbahn- und Flugzeugunfälle, Erdbeben und Feuerbrünste werden an der Tagesordnung sein. In Frankreich wird auf dem Gebiete der Medizin eine Umwälzung stattfinden. Große Erfolge werden die Psychiatrie und Chirurgie zu verzeichnen haben. In der Literatur- und Musikwelt werden neue Größen auftauchen. Aus dem politischen Leben werden die Staatsmänner, die während den letzten 20 Jahren eine wichtige Rolle gespielt haben, ausscheiden. Im Frühling wird in Frankreich die Regierungsgewalt gestürzt. Die neuen Minister werden für die Ankunft eines neuen Diktators, der in 4 Jahren kommen soll, Vorbereitungen treffen. Die Lebensunterhaltungskosten werden noch mehr steigen und Tausende von Börsenmännern werden Bankrott erleiden. In Osteuropa — Kriegsgesahr, die jedoch im Frühling beseitigt wird.“

Außer dem New-Yorker Börsenkrach — er hätte sich auch in Tokio oder Amsterdam abspielen können — hat Frau Frauna nichts richtig erraten.

Träunung. In Kleinbettschkerel wurden getraut: Karl Schiebinger mit Susanna Bartl und Nikolaus Siebentaler mit Anna Dittner.



Johann W-n, Bethausen. Wir glauben an Ihnen, daß Sie nur nach geleisteter Arbeit, also nachträglich bezahlt bekommen. Dies ist jedoch kein Vergleich für die Zeitung. Sie kennen Ihre zwei-brei Kunden persönlich, wissen ob Sie kreditieren können oder nicht. Be- und kommt es aber unter diesen vielen Lesenden sehr oft vor, daß der Eine oder Andere einfach spurlos aus der Stadt oder Gerichte verschwindet, die Zeitung als unbezahlbar zurückkommt und dann können wir den schuldbenden Bezugsgebühren nachsehen. Deshalb ist es bei allen großen Zeitungen so eingeführt, daß die Zeitung stets im voraus bezahlt werden muß. In Deutschland besorgt das Abonnement z. B. die Post selbst, welche die Bezugsgebühren jeden Monat in der Zeit vom 28.—30. für den kommenden Monat einliefert und dem Verlag einfenbet. Wer nicht bezahlt hat, bekommt diesen Monat keine Zeitung und kann erst wieder Ende nächstes Monat bestellen. Die Post verständigt die verschiedenen Zeitungen sofort bei Einsetzung des Geldes, daß sie in diesem Monat für die einzelnen Postämter so-und-so-bleie Zeitungen benötigt, wo dann der Briefträger diese an seine Ige Begleher ausliefert. Adressierung etc. kennt man dort überhaupt nicht. Nur die nach dem Auslande gehenden Zeitungen oder wenigstens verbreitete Zeitschriften werden in Kreuzband versendet. Auch wir verlangen nicht unbedingt, daß Sie ein ganzes Jahr im vorhinein bezahlen. Sie können dies auch halbjährig oder sogar vierteljährig tun, nur muß es mindestens so pünktlich eintreffen, wie wir Ihnen die Zeitung schicken. Denn, so wie Sie auf die Zeitung warten, so warten wir auf das Einfließen der fälligen Bezugsgebühren.

R. R. B. Dem Kind muß das Mittel auf alle Fälle gesichert und die Verkaufswilligung auch vom Vormund resp. Waisengericht genommen werden. — Wenn keine besondere Abmachung vorhanden, belastet sowohl die Eintabullierung wie auch die Stempelgebühren bei dem Lösungsgefus immer den Schuldner. Die Eintabullierung stellt sich, ohne Abokat auf ca. 100 und durch Abokat auf 3—500 Lei. — Geschäftsbücher mit nur 10 Blätter haben wir nicht.

Jakob B-z, Friedländer. Ihre Bezugsgebühren sind bis 15. Juli 1930 bezahlt. — Laut Gesetz hat der Landwirt ein Haus mit drei Zimmern steuerfrei. Gegen die zu hohe Auswertung der Steuer können Sie nur appellieren und Ihre diesbezüglichen Gründe anführen. Allgemein pflegen die Finanzger immer mehr als zu wenig Steuer auszuwerfen, damit der Staat nicht zu kurz komme.

## Zwei Absolventen

von deutschen Mittelschulen werden als Lehrlinie in der Buchdruckerlei der „Arader Zeitung“ aufgenommen

## Marktberichte.

### Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	240
Hafer	„ „ „ „	200
Gerste	„ „ „ „	200
Mais	„ „ „ „	220

### Leinschwarzes Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	250
Kleie	„ „ „ „	240
Mais	„ „ „ „	260
Hafer	„ „ „ „	290
Gerste	„ „ „ „	260
Kartoffeln	„ „ „ „	150
Mulermehl aus Großmählen	10.—	
Mulermehl aus Kleinmählen	10.—	
Brotmehl	„ „ „ „	1.00

### Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	190
Koggen	„ „ „ „	160
Hafer	„ „ „ „	140
Mais	„ „ „ „	170

### Wiener Mehlmarkt.

Obsten	pro 100 Kgr. Lebendg. Lei	11
Pflanz	„ „ „ „	11
Kleie	„ „ „ „	11
Belinoleh	„ „ „ „	11

### Wiener Schweinemarkt.

Gettschweine p. Kgr. Lebendgew.	Lei 58.—
Magerschweine	„ „ „ „ 54.—

Responsible Schriftleiter:  
Rik Milla.

# Ball- Einladungen

für die Festungsunterhaltungen  
liefert in geschmackvoller Ausstattung  
u. zu niedrigen Preisen  
pünktlich und schnell die

## Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

